

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Postfachstelle  
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 16.

Dienstag, 21. Januar 1896, Abends.

49. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Nachnahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt, Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers soll  
Montag, den 27. Januar d. J.  
von Nachmittags 5 Uhr ab

in den Räumen des Hotel Münch hier selbst ein

## Festmahl

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und ihrer Umgegend werden zur Theilnahme an dieser Feier mit dem Ersuchen ergebenst eingeladen, ihre Betheiligung bis zum 25. Januar in den auf der Rathskanzlei und im Festlokal ausliegenden Listen einzutragen.

Der Preis eines Gedektes (einschl. Musik) ist auf 3,50 Mk. festgesetzt.

Riesa, am 21. Januar 1896.

Seldner, Amtsgerichtsrath.

Röder, Bürgermeister.

Die zur Vergrößerung der Wache, (Ums- und Ausbau) Neubau einer Beschlagshiede und Erweiterung der bisherigen Schmiede, sowie Abbruch einer alten Schmiede auf dem Truppenübungsplatz Zeithain erforderlichen Arbeiten als

**Loos I: Erd-, Maurer- und Steinmeharbeiten** im Gesamtbetrage von 9350,00 Mk.,  
**Loos II: Zimmerarbeiten** im Gesamtbetrage von 4000,00 Mk.,  
sämmliche einschließlich Material-Vierung, sollen in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Garnison-Baubeamten Dresden, Altstadt, Administrationsgebäude Flügel C1, 94 an Wochentagen während der Geschäftsstunden 8—4 Uhr zur Einsicht aus und sind daselbst Verdingungsanträge gegen Erstattung der Selbstkosten vom 18. Januar ab zu entnehmen.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Vergrößerung der Wache, Neubau einer Beschlagshiede, Erweiterung der bisherigen Schmiede“  
**Erd-, Maurer- und Steinmeharbeiten, bez. Zimmerarbeiten bez. Loos I oder Loos II bis 25. Januar 1896**

Für **Erd-, Maurer- und Steinmeharbeiten** Loos I 10<sup>1/2</sup> Uhr Vorm.  
**Zimmerarbeiten** Loos II 10<sup>1/2</sup> „  
postfrei an die vorbezeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der etwa ershien. in Biet. erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Die Auswahl unter den Biet. vorbehalten.

Dresden, den 13. Januar 1896.

Königlicher Garnison-Baubeamter III Dresden.

### Bekanntmachung.

Benutzte Angebote von Produzenten und Vertrauensmännern landwirthschaftlicher Vereine werden entgegengenommen im Geschäftszimmer **Gartenstraße 61.**  
Riesa, den 21. Januar 1896.

Königliches Proviant-Amt.  
Horn, Proviant-Amts-Verdant.

### Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 21. Januar 1896.

Der Geburtstag Sr. Maj. des Kaisers wird am Montag, den 27. d. M. in den Räumen des Hotel Münch hier selbst durch ein Festmahl gefeiert werden. Zur Theilnahme an demselben sind alle patriotisch gesinnten Herren von Riesa und Umgegend eingeladen.

Man berichtet uns: In einer wahrhaft patriotischen Festlichkeit gestaltete sich auch die 25jährige Jubelfeier zur Wiederaufrichtung des deutschen Reiches im Saale des Hotel Kronprinz vom Königl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend. Zahlreich hatten sich hierzu die Mitglieder nebst Frauen eingefunden, so daß der Saal dicht gefüllt war. Eine herrlich zusammengestellte Pflanzengruppe, inmitten derselben die Büsten Ihrer Majestäten Kaiser Wilhelm I. und II., sowie des hohen Protector der R. S. Mil.-Vereine, Sr. Majestät des Königs Albert, schmückten den Saal; auch die Vereinsfahne und mehrere beleuchtete Transparente hatte man aufgestellt. Hinter dem Pflanzengruppement war die Militärfahne placirt, welche durch passend gewählte und gut ausgeführte Musikstücke die Feier verherrlichte. Nachdem durch einen „Frontparademarsch“ der Commers eröffnet worden war, hielt der Vorsitzende des Vereins, Kam. Fr. Scheibe, in schwingenden Worten die Begrüßungs-Ansprache, wies auf den Jubiläumstag hin und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Ihre Majestäten den deutschen Kaiser und den König von Sachsen. Stehend wurde hierauf die Sachsenhymne von den Anwesenden gesungen. Die Festrede hatte das Ehrenmitglied, Herr Dr. Festner, bereitwilligst übernommen. Redner stellte den 18. Juli 1870 und den 18. Januar 1871 in vergleichender Betrachtung und wies des Weiteren auf die drei Hauptpunkte der Reichspolitik hin: „Friede nach außen, Selbstständigkeit, Frieden im Innern des Reiches.“ In einer langen Friedenszeit unter dem Schutze des Reiches seien die beiden ersten Punkte zur Befähigung geworden, — der innere Friede aber nur, und besonders in der letzten Zeit — künstlich erhalten geblieben, trotz der Aufwendungen von Güte und Geld und Umsicht. Der innere Reichsfriede sei gefährdet. Nicht böse Absicht, sondern Verführung und falsche Bespiegelung verleiteten die theils unklare leicht gläubige Menge zur Unruhe gegen das Vaterland, erweckten Unzufriedenheit und Acten unerwünschten Unheil, denn alle die verprochenen Verbesserungen seien nicht in der Weise erfüllbar, wie sie von gewisser Seite ausgemalt würden, dazu sei der Mensch, sei die Welt zu unvollkommen. Arbeit und Sparsamkeit, Häuslichkeit und Familienleben seien die Bedingungen zur Zufriedenheit und zum

Glück. Die Familie sei die Kulturstätte der Vaterlandsliebe. Wer Heimath, Vaterhaus, Weib und Kind lieb habe, könne nicht der Verführung der falschen Lehren erliegen. In diesem Sinne brachte Redner ein Hoch aus auf das Vaterland und die Familie, welches draußend im Saale ertönte. Begeistert wurde hierauf das deutsche Lied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ gesungen. Herr Schriftführer Häberlein feierte alsdann unter Zugrundelegung des Spruches: „Wir haben gebaut ein stütziges Haus“ den großen Baumeister des deutschen Reiches, den Fürsten Bismarck in martigen Worten. Redner ermahnte die Festversammlung eingedenk dieses Spruches das Fest vereint fröhlich zu begehen. Er verglich das alte Deutschland mit einem daufälligen Hause und das neu entstandene deutsche Reich mit einem stattlichen Gebäude, letzteres aufgeführt durch den großen Baumeister, dessen Bauherr und Bauarbeiter. Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. sei nun der Hausherr, dessen Aufmerksamkeits die neue stattliche Gebäude vor Gefahren schütze. Als dann Redner weiter die früeren und jetzigen Verhältnisse Deutschlands erläuterte und klar legte, brachte derselbe dem Begründer des deutschen Reiches, dem Fürsten Bismarck, ein dreifaches Hoch, das von der Versammlung lebhaft aufgenommen wurde. Mit großer Begeisterung sang man im Anschluß daran die „Wacht am Rhein“. Hierauf gedachte in zündenden hochanerkennenden Worten Fabritius, Kam. Moritz Richter der Veteranen von 1870/71, „der Bauarbeiter des neuen deutschen Reiches“, deren Thätigkeit in dem großen Kriege und deren Beitrag zur Errichtung des neuen deutschen Reiches. Redner übergab schließlich ein von den jüngeren Kameraden des Vereins gestiftetes prächtiges Ehren Diplom für die dem Verein angehörenden Veteranen von 1870/71 dem Vorsteher Kam. Fr. Scheibe und widmete den Veteranen ein Hoch, worauf das alte Soldatenlied: „Ich hatt' einen Kameraden“ angestimmt wurde. Die kunstvoll gefertigte Ehren Tafel enthält nach der Widmung zuerst den Namen des Ehrenmitgliedes Hrn. d. H. u. G. G. G., worauf dann die übrigen 51 Veteranen folgen. Nach weiteren zündenden Trinksprüchen und nach gespanntem Ehrentrunk wurde die schöne Feier geschlossen. Den Theilnehmern wird dieselbe unvergesslich bleiben. Sie war so recht geeignet, die Treue zu König und Vaterland zu befestigen und die Liebe zu Kaiser und Reich zu heben und zu kräftigen.

F. H.  
Einen höchst befriedigenden Verlauf nahm ferner auch die Festfeier, die die freie Vereinigung Kampfgenossen für Riesa u. Umg. am Sonntag veranstaltet hatte. Nachdem sich die größere Zahl der Kameraden mit Frauen in dem festlich decorirt. Saal d. S. Kronprinz versammelt hatten, eröffnete Kam. Vorst. Krauß die Feier mit einer herzlichen Begrüßung.

Hierauf sprach Kam. Vicevorsteher Pinkert von den Heldenthaten und Friedenswerken Sr. Maj. unseres Königs und brachte am Schlusse seiner patriotischen Rede ein dreifaches Hoch auf Allerhöchstdenjenigen aus, in welches Alle begeistert einstimmten. Der Gesang der „Sachsenhymne“ folgte darauf. Eine Deputation des Königl. Sächs. Militärvereins Gröba u. Umg. unter Führung des Vorstehers Kam. Feidenreich betheiligte sich ebenfalls an der Feier und überreichte Namens des Vereins den Kampfgenossen in dankbarer Anerkennung deren Pflichterfüllung vor 25 Jahren einen Fahnen Nagel mit der Aufschrift: „Zur Erinnerung an die 25jährige Wiederkehr der Errichtung des deutschen Reiches am 18./1. 71.“ Er widmete vom Königl. Sächs. Mil.-Verein Gröba u. Umgegend, Kamerad J. Scheibe überwies gleichzeitig an die Kameraden der Vereinigung die oben erwähnte von den jüngeren Mitgliedern des Königl. Sächs. Milit.-Vereins Riesa u. Umgegend gestiftete Ehren Tafel. Beide Geschenke wurden zur Freude Aller entgegen genommen und Kamerad Krauß dankte im Namen der Kampfgenossen für dieselben. Zur Verlesung gelangte hierauf das eingegangene Telegramm Sr. Maj. des Königs, worauf ein begeistertes Hoch folgte. Kamerad J. Scheibe sprach dann über ein Feldlazareth vor Paris 1870 in Gedichtform und Kamerad Pinkert schilderte in drei Bildern die Bedeutung der Kampfgenossen, ihre Pflichten, ihre Bestrebungen, ihre Werke u. s. w. Kamerad J. Scheibe gedachte der deutschen Frauen, besonders aber der Frauen, deren Männer 1870/71 an diesen Feldzug betheiligt waren. Er widmete schließlich den anwesenden Frauen ein Hoch. Kamerad Müllig feierte den eisernen Kanzler, den „Schmiedemeister des deutschen Reiches“, den Fürsten Bismarck und schloß mit einem Hoch auf denselben. Noch manches weitere Wort wurde gesprochen und ein gemüthlicher Ball hielt alle Anwesenden bis lange nach Mitternacht beisammen.

Die Kabinettsordre über die Uebungen des Beurlaubtenstandes ist in diesem Jahre noch etwas früher erschienen als im Vorjahre, in dem ihre Veröffentlichung zum ersten Male vom März auf den Januar verlegt war. Dieses frühe Erscheinen ist im Interesse der Uebungspflichtigen anzuerkennen, denen daran gelegen sein muß, ihren Einberufungsbehehl möglichst längere Zeit vor Beginn der Uebung zu erhalten. Daß diese Befehle den Einzulehrenden so frühzeitig als möglich zuzustellen sind, wird den Militärbehörden in den neuen Bestimmungen durch besonders fetten Druck ans Herz gelegt, wie ihnen ebenso vorgezeichnet wird, die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Kreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Corpsbezirken, bei der Wahl des Zeitpunktes der Uebung möglichst zu berücksichtigen. Als allgemein

Uebungzeit ist in diesem Jahre der Zeitraum vom 1. April 1896 bis 31. März 1897 bestimmt, während im vorigen Jahre die Uebungen nur bis zur Einstellung der Rekruten stattfinden konnten. Im übrigen stimmen die diesjährigen Vorschriften fast überall überein mit den vorjährigen und wo sich Änderungen vorfinden, sind sie nebensächlicher Natur. Auch die Zahl der einzuziehenden Mannschaften des Beurlobtenstandes weicht von der für 1895/96 bestimmten wenig ab. Bei der Infanterie sollen 120 000 Mann üben gegen 122 000 im Vorjahre, bei den Jägern wie im Vorjahre 2 000 Mann, bei der Feldartillerie 10 000, bei der Fußartillerie 5000 und bei den Pionieren 3000; diese sämtlichen Zahlen entsprechen den vorjährigen. Die Einzuziehungen bei der Eisenbahnbrigade, die im vorigen Jahre von 900 auf 1500 Mann erhöht waren, haben jetzt eine abermalige Erhöhung auf 1800 erfahren, indem 1200 Mann (im Vorjahre nur 900) der Reserve auf 28 Tage, und 600 der Landwehr auf 12 Tage eingezogen werden sollen. Die Zahl der Uebungsprüflichen bei der Luftschifferabtheilung ist, wie im Vorjahre, auf 160 festgesetzt. Beim Train sollen 6397 (1895/96 5965, 1894/95 5440) Mann üben, und zwar 4452 (4060) aus der Reserve und Landwehr des Trains auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen, 945 (905) aus der Reserve der Kavallerie und des Trains auf 20 Tage im Mai und 1000 (1000) Mann zur Bildung von Sanitätsdetachements auf 12 oder 13 Tage. Zu den Uebungen der Infanterie, Artillerie, der Pioniere und Jäger sollen ungefähr zur Hälfte Reservisten und zur anderen Hälfte Landwehrmänner eingezogen werden. Bei Heranziehung der Jahrestrossen zu den Uebungen soll darauf geachtet werden, daß die Mannschaften möglichst gleichmäßig im Reserve- und Landwehrverhältnis mindestens je einmal einberufen werden. Es ist hierbei anzustreben, daß je eine Einberufung möglichst in die letzten Jahre der Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr ersten Aufgebots fällt. Die Reservisten der Infanterie üben, wie im Vorjahre, bei den 4. Bataillonen ohne besondere Formationen, bei der Artillerie, den Pionieren u. s. w. nach näherer Bestimmung der Generalcommandos und Generalinspektionen. Die Landwehrmannschaften der Infanterie sollen als besondere Compagnien bei den 4. Bataillonen formirt werden. Von den Ersatzreserveisten sollen, wie im Vorjahre, bei jedem Armeecorps 40 Mann zu einer ersten zehnwöchigen, 40 zu einer zweiten zehnwöchigen und 40 zu einer dritten vierwöchigen Uebung beifuss Ausbildung im Krankenwardienst eingezogen werden. Besonders hervorgehoben durch den Druck wird die allgemeine Bestimmung, daß bei allen Uebungen der Mannschaften des Beurlobtenstandes die Einzelausbildung und die Festigung der Disziplin als erster Gesichtspunkt ins Auge zu fassen ist.

Die veränderten Verhältnisse im Weltverkehr, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt haben, sind für unsere heimische Industrie nicht zum Vorteil gewesen. Länder, deren eigene Produktion eine unbedeutende war und welche deshalb für den Einfuhrhandel große Absatzgebiete boten, haben ihre eigene Industrie so gefördert, oder haben Zollschranken aufgerichtet, daß sie dem ausländischen Wettbewerb die Arbeit erschwert, ja fast unmöglich gemacht haben. Es bedarf deshalb der größten Anstrengungen, auf diese Weise verlorene Gebiete zu ersetzen, neue aufzuschließen und fruchtbar zu gestalten, alte aus Neuem zu erobern. Dies ist für den Einzelnen eine schwere, oft unmögliche Arbeit und mit großen finanziellen Opfern verknüpft, die nicht viele Industrielle sich leisten vermögen. Und doch ist es so dringend nötig, die Waaren auf dem Weltmarkte überall dort anzubieten, wo man auf ihren Absatz nur irgend wie rechnen kann. Dies ist fast zur Lebensfrage für unsere heimische Industrie geworden, denn ihre erhöhte Produktion bedarf neuer Absatzgebiete, die Ausschließung neuer Wege zum Vertrieb, soll sie nicht stillstehen oder doch stocken. Zur Erleichterung des Exportgeschäftes, zur Ausschließung neuer Absatzgebiete, und Rechtshilfeleistung der marktfähigsten Waaren in denselben, wie über veränderte Bedarfsverhältnisse in älteren Einfuhrländern, haben sich deshalb wiederholt Fabrikantengruppen zusammengeschlossen, um vereint das zu erreichen, was dem Einzelnen versagt blieb. Die Erfolge haben regelmäßig in günstiger Weise den Gang der Industrie beeinflusst, ihr Nutzen geschaffen und zu neuen Unternehmungen angehort. Einer der größten Zusammenklüsse dieser Art ist der „Exportverein für das Königreich Sachsen“, welcher jetzt bereits auf ein Decennium rüstlos und erfolgreicher gemeinsinniger Arbeit zurückblicken kann und damit unserer heimischen Industrie reiche Dienste erwiesen hat. In allen Ländern der Welt unterhält er ständige Vertretungen, sein Auskunftsweisen über überseeische Importfirmen ist vorzüglich geregelt, seine erfolgreiche Thätigkeit in Einziehung saurer Außenstände in überseeischen Ländern für unsere Industriellen, hat ihm vielfach den Dank von Mitgliedern und Nichtmitgliedern eingetragen, und wiederholt hat er Kollektivreisen nach überseeischen Ländern zur Förderung der heimischen Industrie unternommen lassen. Dazu kommt sein ständiges, in Dresden-Neustadt, altes Stadtennshaus befindliches Musterlager, welches von fremden Einkäufern reichlich besucht wird, und seine andauernde Hinausendung von Katalogen und Führern durch die sächsischen und thüringische Exportindustrie, welche regelmäßig in verschiedenen Sprachen erscheinen und durch ihre gruppenweise geordnete Uebersichtlichkeit den überseeischen Importeuren ein schätzbares Nachschlagewerk sind. Gegenwärtig bereitet der Verein einen neuen derartigen Katalog vor, welcher im Februar dieses Jahres erscheinen soll. Interessenten wollen sich an die vorgenannte Adresse wenden. Auch beabsichtigt der Verein in der nächsten Zeit einen Kollektivreisenden nach Japan und China zu senden und ist hierzu mit einer geeigneten Persönlichkeit in Verhandlung getreten. Unsere Industriellen, welche sich die vorgezeichnete Arbeit des Export-Vereins dienstbar machen wollen, mögen sich vertrauensvoll an dessen Bureau wenden.

\* Größig, 20. Januar. Auch hier wurde der

18. Januar in würdiger Weise gefeiert. Am Vormittag fand in den Schulen Acous statt, während Abends im Werkhofe Familien-Acous und im Richten'schen Gasthofs Commerc. abgehalten wurde. Vorher fand Papier-Acous statt. — Im December vor. Js. wurde hier eine Volksbibliothek gegründet, welche bis jetzt einen Bestand von nahezu 300 Bänden erreicht hat und sehr eifrig benutzt wird.

Großenhain, 19. Januar. Der seit Jahr 1894 an hiesiger Realschule wirkende ständige Lehrer Dr. G. Schmidt ist als Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften an das neue Lehrerseminar zu Blauen bei Dresden berufen worden und wird sein Amt Ostern d. J. antreten. Die an der Realschule frei gewordene Stelle wird durch einen technischen Lehrer besetzt werden; als solcher ist, wie verlautet, Bürgermeisters Wilt im von hier gewählt worden. Wie andere Jahre, so gehen auch dieses Jahr die Anmeldungen an hiesiger Realschule reichlich ein, so daß wahrscheinlich wiederum ein Zuwachs zu verzeichnen sein dürfte.

Dresden. Sr. Majestät der König gedankt sich zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des deutschen Kaisers Sonntag, den 26. Januar, Vormittags 10 Uhr 17 Minuten nach Berlin zu begeben.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Magdalen verboten.

## Nationaltänze.

Von Otto Glöner.

Jedes Volk hat seine spezifisch nationalen Tänze, also die Art und Weise, seine Freude dadurch zu betheiligen, daß man den Körper nach einem bestimmten Rhythmus in Bewegung setzt und den Fuß dabei ganz bestimmte Touren und Figuren ausführen läßt.

Es genügt Spiegel sich nun in diesen Nationaltänzen der gesammte Charakter des betreffenden Volkes auf das Deutlichste wieder. Das feurige Temperament offenbart sich sofort im Csárdás, jenem schönen, eigentümlichen Lieblingsstanz der Ungarn, die russische Wildheit wird im Kosal mit seinen stampfenden Schritten ausgeprägt, die Zügelhaftigkeit und Vertiefung des deutschen Gemüthes in unserem Walzer.

Zuweilen ist es schwer, die Behauptung aufzustellen, daß ein Volk auch seinen bestimmten Favorittanz habe. Bei den Franzosen hat die Mode im Laufe der Jahrhunderte bald diesen, bald jenen Tanz in den Vordergrund geschoben. Aber das Vollendetste, was bei ihnen die Muse der Tanzkunst geschaffen, das war ohne Zweifel die Menuet. In ihr kommt auch der Charakter dieser Nation in seiner Begabung für die Tanzkunst mit deutlichster Prägung zum Ausdruck. Die Französin ist nämlich eine Meisterin im Tanzen, wie kaum die Tochter eines anderen Volkes. Weniger durch die Geschicklichkeit in der Kreiselbewegung, sondern durch die abgemessene Anmuth, welche der gesammte Körper dabei zeigt. In keinem Tanze aber war dafür bessere Gelegenheit als in der Menuet mit der reichen Abwechslung ihrer Formen und dem großen Spielraum, welchen sie dem Tänzenden zur Bethätigung seines Könnens im Dienste Terpsichore's gewährt.

Ebenso wenig wie die Franzosen haben die Engländer einen eigentlichen Nationaltanz aufzuweisen. Es ist überhaupt merkwürdig, daß gerade die Völkervölker, welche sich schon längere Zeit die nationale Selbstständigkeit oder Einheit errungen haben — gerade sie also haben keine charakteristischen Lieblingsstänze, an denen die Gesamtheit sich erfreut, aufzuweisen. England aber ist ohnehin kein sehr für die Kunst Terpsichore's begabtes Land. Die Franzosen hatten nacheinander die Courante, Gavotte und Menuet, alles Tänze, an denen die gesammte Nation sich betheiligte und welche geradezu einen Siegerlauf durch alle Länder antreten durften; England hat im Grunde der Cultur nur einen einzigen Tanz geschenkt, noch dazu einen, von dem man es im Allgemeinen schwerlich vermuthet, daß er eines solchen Ursprungs sei. Es ist dies unser Contretanz, gleichbedeutend mit dem englischen Countrydanco, der recht und schlecht ein echter Volks- und Nationaltanz Alt-Englands war, wie schon sein Name besagt, der, wörtlich übertragen, nichts anderes bedeutet als „ländlicher Tanz.“ Der Cultur zugänglich und somit auch den übrigen Völkern wurde dieser Contretanz erst dadurch, daß er französischen Tanzmeistern in die Finger gerieth und dort die Umgestaltung erfuhr, welche er noch augenblicklich aufweist. In seiner eigentlichen Gestalt und Heimath wurde er im Huppschritt ausgeführt und im schnellsten Tempo, ganz im Gegensatz zu den französischen Tänzen mit ihrem gemächlicheren Rhythmus, welcher dem Körper gestattete, feste und Drehung in vollendeter Anmuth und Ziellichkeit vorzunehmen. Dagegen hat ein Theil des britischen Inselreichs, Schottland, seinen ganz ausgeprägten Nationaltanz in der Ecossaise. Ueberhaupt sind die Schotten sehr tanzfroh. Selbst auf den Dörfern kommen zu der Zeit des rauhesten Winters die jungen Mädchen und Burken zusammen, um sich in einer solchen Lustbarkeit zu unterhalten. Der Tanzplatz ist die Scheune, das Instrument, welches ihnen aufspielt, der Dudelsack. Die Ecossaise selbst, wie sie hier getanzt, wird ohne die Tänze, durch welche sie die französischen Tanzmeister entstellten, war ein Tanz voll von edler Einfachheit, wiederum ein echtes Spiegelbild des reinen Charakters, welcher diesen Mädchen und Töchtern der Berge eigentümlich ist.

Espanien hat eine ganze Reihe von Nationaltänzen. Ueberhaupt steht die Kunst Terpsichore's im Lande der Castagnetten im höchsten Ansehen. Was die Musik in Italien, das bedeutet bis zu dem heutigen Tage der Tanz

in Spanien. Wir können sie hier nicht aufzählen, den Bolero und die Seguidilla, die Cachucha, einst von Janny Glöner so wunderbar in dem Ballet „Le diable boiteux“ auch in Deutschland getanzt, und vor allem den Fandango. Nur bei diesem letzteren wollen wir ein wenig verweilen. Er wird von zwei Personen getanzt, die ihre Schritte unter Castagnettenbegleitung ausführen. Der Schall derselben und die Bewegungen der Füße, der Arme und des ganzen Körpers müssen der Musik mit der größten Genauigkeit folgen. Alles im Fandango ist Leben und Aktion. Der Charakter des Tanzes ist anfangs sanft, zärtlich und hingebend, dann steigert er sich allmählich bis zum Extrem südlicher Leidenschaft. Und hierin liegt eben sein Reiz, denn die Pas sind höchst einfach und kunstlos. Früher tanzten ihn hochgestellte Personen mit Würde und Ehrlichkeit, und nach den Regeln, die das Theater für diesen Tanz vorschreibt, bis er allgemeiner wurde und in die unteren Klassen hinabstieg, wo er mit mehr Ungezogenheit und mit extravaganteren Bewegungen execlirt wird.

Eine Anekdote verdient ihrer charakteristischen Eigentümlichkeit wegen von uns hier mitgetheilt zu werden. Der römische Hof, unwillig, daß der gottlose Fandango noch in einem wegen Reinheit des Glaubens so bekannten Lande nicht abgeschafft sei, beschloß ihn förmlich in den Ban zu thun. Ein Conhistorium verammelt sich; der Prozeß des Fandangos wird in den Beg Richens eingeleitet; schon ist es so weit, daß ihm der Banntuch zuerkannt werden soll, als einer von den Reichern die vernünftige Bemerkung macht: man müsse keinen Verbrecher ungehört verurtheilen. Seine Ansicht wird vom Collegio gebilligt. Ein spanisches Tänzerepaar erscheint und entwickelt vor den versammelten Richtern die Reize des Fandangos. Die Strenge der Anklagen hält diesen Beweis nicht aus. Ihre kühnen Gesichter erheitern sich, sie stehen von ihren Sigen auf; ihre Knie und Arme bekommen die Jugendkraft wieder, der Saal des Conhistorii wird zum Tanzsaal, Alles tanzt mit und der Fandango wird losgesprochen.

Die Geigen haben ihre Polka, die Polen die Mazurka. Die erstere hat sich ganz in der einfachen Form, welche ja auch ihr charakteristisches Gepräge ist, weiter verbreitet; die letztere ist gleichfalls in den modernen Tanzsäten aller Völker heimlich geworden, nur daß sie hier jene wilde Leidenschaftlichkeit eingebüßt hat, mit welcher sie in Polen getanzt wird. Charakteristisch für die Mazurka nämlich ist das hörbare Ausschlagen der Hacken, eine Eigentümlichkeit, welche bei den Nationaltänzen fast sämtlicher slavischen Völkervölker zu Tage tritt. Den Kosal der Russen haben wir schon oben erwähnt. Immer zwei Personen führen ihn aus, die sich abwechselnd gegen einander bewegen und wieder entfernen und diese Touren mit Pantomimen begleiten. Er wird mit stampfenden Schritten, in weiten Bewegungen und mit in die Seite gestemmen Armen getanzt. Die einfache Melodie im 2/4 Takt springt gewöhnlich scharf und schroff aus Moll in die verwandten Durtonarten. Der Nationaltanz der Rumänen ist die Rumaniesca (Hors), gleichfalls ein sehr charakteristisches Spiegelbild für die Art und Weise, wie dieses östliche Volk seine durch die Musik ausgeprägte Belustigung sucht. In diesem großen Rundtanz, der sich langsam bald nach der Rechten, bald nach der Linken bewegt, hat ein Jeder das Recht, einzutreten und sich Platz machen zu lassen, wie auch Jeder mit freiem Willen von demselben austritt. Die Musik, welche diesen Tanz begleitet, ist eine endlose Melodie, eine Art nichtendenden Weitzittels, in welchem die Zigeuner um den Preis ringen. Nur eine unbeflegliche Ermattung macht entweder dem Tanze oder der Musik ein Ende. Alle geben sich dem Vergnügen mit gleicher Leidenschaft hin.

Ueber den Walzer brauchen wir hier wohl nicht zu sprechen, da er uns Allen genugsam bekannt ist. Dagegen wollen wir dem Csárdás der Ungarn eine ausführlichere Schilderung zu Theil werden lassen. Mit einem Andante beginnend und dann immer lebhafter und stürmischer werdend, atmet er die mit dem höchsten Anstand gepaarte Stuth und Leidenschaftlichkeit des Südens. Sechs, acht, zehn oder noch mehr Paare, so viel gerade Tanzlustige da sind, stellen sich in einen Kreis und fangen an, den Csárdás zu tanzen. Der Tänzler faßt seine Tänzerin um den Leib, und so lange das Andante dauert, beugt er sich, sie einfach rechts oder links zu drehen, sie schelmisch lächelnd zu betrachten, mit den bespornten Absätzen zusammenzuschlagen und bald das eine Bein, bald das andere aufzuheben. Sie blickt zu Boden, hat ihm eine Hand auf die Schulter gelegt und läßt zuweilen in die Höhe, ohne dabei vom Plaze zu kommen; überhaupt ist es eigentümlich, daß der Csárdás Tänzer einen unglaublich geringen Raum für sich in Anspruch nimmt; nur zuletzt, wenn die Violinen und Clarinetten in ihren wilden Klängen zur tollsten Lust auffordern (Friska), fängt er an, sich von seinem Plaze zu bewegen und herumspringend einen Kreis zu beschreiben. Dabei ist von einer Tanzfigur, die ein einziges Paar unter sich oder mehrere zusammen beschreiben, gar keine Rede. Es ist ein ewiges Hinneigen und Hinstehen, ein Winden und Drehen, ein Hockaufspringen und Tiefniederbeugen, ein höchst ergötliches, ja, hinreißendes Durcheinander, und dieser ganze Csárdás, wohl der prächtigste und farbenreichste aller jener Tänze, in denen der spezifische Charakter einer Nation zum Ausdruck gelangt. Und er wird bei Hoch und Nieder, in der Hofburg zu Wien, in den Schlößern der Magnaten, in den Schenkeln der Puszta, wie in den Hütten der Bauern im gleichen Rhythmus, mit demselben Feuer, mit der nämlichen Hingebung getanzt.



**Brillen und Klemmer von Aluminium**  
mit besten Mathenower Gläsern. An 4 BRL 50 Pf. empfiehlt Otto Kommel.

**Ratten- & Mäuse Schwaben**  
Russen etc. rotten Sie radikal und rasch aus bei Anwendung von Reith's weltberühmten **Antom. Fallen**, welche fortwährend ohne Beaufsichtigung fangen (40—50 Stück in einer Nacht), sich stets von selbst stellen und keine Bitterung hinterlassen. Ueber 1/2 Million im Gebrauch. Erhältlich in Riesa bei **M. W. Hofmann**, Ecke Wettiner- u. Pausgasse.

## Rattentod

(Felix Immisch, Delisch)  
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Packeten à 50 Pfg. und à 1 Mk. bei **A. B. Hennicke, Riesa.**

**Nicht annähernd erreicht** von irgend einem neuen Reclame-Artikel ist in ihren motorisch unvergleichlichen Wirkungen f. d. **Hautpflege** und gegen alle **Hautunreinigkeiten und Ausschläge** nur die altbewährte **Original-Theerschwefel-Seife**.

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Bergmann & Co., Berlin N.W. u. Frktl. a. M. Vorr. 50 Pf. pr. Stck. bei **Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.**

## Frostseife

beseitigt alle Frostschäden sofort und dauernd. Niederlage bei **Ottomar Bartsch.**

**T. Louis Guthmann.**  
Verkaufsstellen durch Plakate kennt.  
**GOSMOS** die allerbeste der Welt! **SEIFE** 25 Pfg.  
Ersatz für Doorings-Seife. Höchstes Feilgehalt. Mild und wohltätig für die Haut. Zu haben in feinen Parfümerien u. Drogerien.

Hier zu haben bei:  
**Paul Koschel, Moritz Damm, A. B. Hennicke, Paul Blumenschein, C. Schneider, Ernst Schäfer, Emil Staude, Ferdinand Müller.**

## Bitte, probieren!

**F. G. Lochmanns Neroli-Fettseife Nr. 1000**  
ist die berühmteste und reellste Toilette-Seife der Gegenwart. Kerkerst wohlthätig für die Haut und vernehmlich parfümirt. Preis 25 Pfennige. Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

**Betten** werden jeden Tag gereinigt. **Os. Haupt, Gartenstraße 22.**  
**Getragenes Schuhwerk, sowie Herren- und Knaben-Kleidungsstücke** werden zu kaufen gesucht. **Hauptstraße 61. O. Grohmann.**

## Holz-Auktion.

Freitag, den 24. dts. Mts., sollen im Oberreussner Holz  
10 birchene Stangenhausen,  
15 erlene Stangenhausen,  
10 Birkenbesenreißighausen  
und etwas Kiefernholz  
meistbietend verkauft werden.  
Anfuhr des Holzes wird gegen Entschädigung auf Wunsch besorgt.  
**Rittergutsverwaltung Gröba.**

**Achtung!**  
Verkaufe von heute ab bis auf weiteres große ostpreussische  
Zuchtputen, à Paar 12—14 Mk.,  
Zuchttenten, à Paar 2,20—2,40 Mk.,  
Zuchttauben, à Paar 1,50—2 Mk.  
**Oswald Schumann, Voberken, untere Elbhäuser.**

Eine junge, hochtragende Kuh steht zu verkaufen in **Zschepa No. 21.**

## Gasthof Wergendorf.

In den festlich decorirten Räumen  
**Montag, den 27. Januar**  
Großer öffentlicher **Volks-Masken-Ball.**

Eintrittskarten für Masken Mk. 1,25, für Zuschauer 75 Pfg.  
Vorverkaufskarten sind bei Herrn **Ernst Gaede**, Riesa, Albertplatz zu haben.  
Die **Wassengarderobe** stellt Frau **Rath. Altmich** aus Dresden in der Preisliste von 3—50 Mk. und steht den geschägten Theilnehmern vom 23. bis mit 25. Jan. im Hotel **Wettiner Hof**, vom 26. Januar ab in meinem Gasthof in reichhaltiger Auswahl zur Verfügung.  
**Beginn des Balles 7 1/2 Uhr, Demaskirung 10 Uhr.**  
Saal gut geheizt. Für gute Stalling ist gesorgt.  
Es ladet ganz ergebenst ein hochachtungsvoll **D. Hühnelein.**

## Gasthof Gröba.

Freitag, den 24. Januar a. c. halten wir unsern diesjährigen  
**Karpfenschmaus mit Ball**  
ab und laden werthe Gönner und Geschäftsfreunde dazu freundlichst ein.  
**M. Grosse und Frau.**

## Gasthof Glaubitz.

Donnerstag, den 23. Januar  
**2. Militär-Abonnement-Concert**  
Neues Programm von der Schöpsen-Capelle. Anfang 7 Uhr.  
Abonnement-Billets sind noch zu haben.  
Ergabenst laden ein **E. Kühn, G. Keil, E. Kühn, G. Keil, E. Kühn, G. Keil.**  
NB. Solte zugleich meinen **Karpfenschmaus** mit ab.

## Allgemeine Flussversicherungs-Gesellschaft zu Riesa.

Die 31. ordentliche Generalversammlung findet am  
**Dienstag, den 11. Februar 1896, Vormittag 11 Uhr**  
im Saale des **Wänd'schen Hotels** in Riesa statt.  
**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht.
2. Rechnungsabnahme und Beschluß über Entlastung des Aufsichtsrathes.
3. Aufsichtsraths-Ergänzungswahl.
4. Beschlußfassung über Versicherung der aus § 3 und 4 des Binnenschiffahrts-Gesetzes den Mitgliedern erwachsenden Schäden.
5. Beschlußfassung über Vergütung der Schäden an den Effekten der Schiffsmannschaften in Dvariesfällen.
6. Beschlußfassung über Abänderung der §§ 3 bis mit 12, 25, 27, 28 und 30 der Statuten.
7. Festsetzung der Jahresprämie.
8. Geschäftliches.

Die Gesellschafts-Mitglieder werden gebeten, wegen der Wichtigkeit des Punktes 4 zahlreich zu erscheinen und darauf aufmerksam gemacht, daß nur derjenige Stimmrecht ausüben kann, der eine Versicherung für das Jahr 1896 in Kraft hat.  
Riesa, den 16. Januar 1896.

**Aug. Richter,**  
Aufsichtsraths-Vorsitzender.

**T. Krippstädt,**  
Direktor.

## Realschule mit Progymnasium zu Dschak.

Die bisherige höhere Abteilung der hiesigen ersten Bürgerschule wird Oftern 1896 zu einer staatlich anerkannten Realschule mit Progymnasium erhoben.  
Michaelis 1896 wird die junge Anstalt in einem schmunen Neubau ein eigenes Heim erhalten.  
Die Realschule besteht Oftern 1896 aus fünf aufsteigenden Klassen (VI—II), die sechste, oberste Klasse (I) wird Oftern 1897 errichtet. Das Progymnasium hat drei Klassen (Septa—Quarta) und bereitet auf die Untertertia eines Gymnasiums oder Realgymnasiums vor.  
Aufnahme in die unterste Klasse der Realschule und des Progymnasiums finden Knaben, welche mindestens drei Jahre lang eine gute Volksschule mit Erfolg besucht haben.  
Anmeldungen zur Aufnahmeprüfung, welche **Montag, den 13. April, von Vormittag 8 Uhr** an stattfindet, nimmt der gegenwärtig noch mit der Leitung der Anstalt beauftragte Direktor der Bürgerschule, Herr Dr. Stephan, bis Ende Februar (täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittag) entgegen.  
Bei der Anmeldung auswärtiger Schüler ist das letzte Schulzeugnis, das Taufzeugnis und der Impfschein, bei Konfirmanden der Konfirmandenschein vorzulegen.  
Gute Pensionen sind ausreichend vorhanden und werden gern nachgewiesen.  
Dschak, am 17. Januar 1896.  
**Der Stadtrath.**  
Dürstwin.

## Möbel-Fabrik und -Magazin von Carl Schlegel

Hauptstraße 83 Riesa Hauptstraße 83  
empfiehlt sein großes Lager fertiger **Polster- und Tischler-Möbel, Spiegel und Stühle**, echt und imitirt. **Ganze Ausstattungen** vom einfachsten bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach Auswärts franco.

## Wagenfett und Maschinen-Öel.

Cylinder-, Separatoren-, Fahrrad- und Nähmaschinen-Öl, Fischthran, confiantes Maschinenfett, Puffett, Vaseline, russischen Talg und Leberfett, Ceresine, Saalwachs, Carbolinum, Rüßöl und Petroleum etc. empfehlen zu Engros- u. Fabrikpreisen  
**F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.**

## Zahnschmerzen

werden sofort und dauernd beseitigt durch **Selbstplombiren** hohler Zähne mit **Walther's flüssigem Zahnkitt**. In Mk. à 35 Pfg. zu haben in Riesa bei Herren **A. B. Hennicke, Paul Koschel. 9217.**

## Bergmann's Zahnpasta

ist das anerkannt vorzüglichste und beliebteste **Zahnreinigungsmittel**, welches einen **Wulst** erworben. Zu haben à St. 50 und 40 Pf. bei **A. B. Hennicke, Drogerie.**

**Damen- und Kinder Garderoben** werden angefertigt  
Gartenstrasse No. 8, part. r.

**Brillen und Klemmer,**  
Operngläser, Krimstecker,  
wie sämtliche optische Artikel in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

**Richard Nathan,**

Mechaniker und Optiker.  
— Herzlich empfohlen —

**CACAO-VERO**  
ambler, leicht löslicher  
+ Cacao +  
in Pulver- u. Würfelform.  
**HARTWIG & VOGEL**  
Dresden

**H. Altenburg, Ziegenkäse**  
neue Sendung. **H. Lademann, Albertstr. 9.**

**H. Kieler Bücklinge**  
- Strals. Bratheringe -  
- russ. Sardinen -  
sowie **prima ger. Heringe**,  
täglich frisch, empfiehlt billigst **Paul Dolz.**

## Paschky in Dresden

versendet **frische, große Pöflinge**,  
100 Kisten à 70 Pfg., 25 à 73 Pfg.,  
10 à 75 Pfg.,  
prächtigen, frischen

**Schellfisch**,  
bei mindestens 50 Pfd. einer Sorte, nur große Pfd. 26 Pf., mittlere Pfd. 19 Pf., kleinere Pfd. 14 Pf.  
frisch eingetroffen, Pfund 25 Pfg., empfiehlt

**Schellfisch** Ernst Kretschmar, Fischhandlung.

**H. Weizenbier und Hollack's Malz-Extract-Gesundheits-Bier**  
sind eingetroffen und empfiehlt **H. Froberg, Schützenstraße 27.**

**Verpfunde**  
Donnerstag, den 23. Januar  
von 11 Uhr an ein **festes Schwein**.  
Fleisch Pfund 55 Pfg., Borst Pfund 65 Pfg.  
No. 7e zu Poppitz.

**Achtung!**  
Morgen **Mittwoch, als d. 22. d. Mts.**, von Nachmittags 3 Uhr an, wird im **Gute No. 31 zu Poppitz** eine **junge feste Kuh verpundet**. Fleisch à Pfund 45 Pfg. **Der Besitzer.**

**Gewerbe-Verein!**  
Nächsten Donnerstag, den 23. Januar  
Sitzung. Tagesordnung nächste Nummer.  
Der Vorstand.  
V. A. O. D. 22./1. I.

Für die herzlichste Theilnahme und den überaus reichen Blumenbesuch bei dem Hinscheiden unserer lieben, guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau **Joh. Wilhelmine varw. Schneider geb. Freyschmar**, sagt zugleich im Namen aller Hinterlassenen, den herzlichsten Dank **Beida, den 20. Januar 1896. Adolph Schneider.**

**Hierzu eine Beilage.**